

Amts & Intelligenzblatt

für den

Erscheint wöchentlich
2mal und kostet in Waiblingen vierteljährlich 30 fr., durch die Post bezogen: vierteljährlich 34 fr.

Oberamtsbezirk Waiblingen.

Einrückungsgebühr:
die 3spaltige Garmond-Zeile oder deren Raum 2 Kreuzer.

No 86

Einunddreißigster Jahrgang.

Wittwoch den 2. November 1870.

Ämtliche und Privat-Anzeigen.

Waiblingen.

Bekanntmachung. Musterung der Militärpflichtigen betreffend.

Diejenigen Militärpflichtigen, welche bei der Musterung als untauglich erkannt werden, haben die gesetzliche Abgabe von 22 fl. zu bezahlen und wird sich der Kameralbeamte zu ihrer Empfangnahme im Musterungslokale einfinden, der auch den Betreffenden für die Zahlung in den Entlassungsscheinen, die ihnen nach ihrer Musterung eingehändigt werden, bescheinigen wird.

Die Ortsvorsteher haben hierauf die Militärpflichtigen und ihre Angehörigen aufmerksam zu machen.

Den 31. Oktober 1870.

R. Oberamt.

Schüsler.

An die Schultheissen-Ämter Bittenfeld, Hochdorf, Neckarrems, Segnach, Hohenacker und Hochberg.

Unter Beziehung auf die Bekanntmachung im Staatsanzeiger vom 1. d. M., Nr. 260, Seite 3145, betreffend die Wiederaufhebung des Seuchengrenzbezirkes wegen Ausbruchs der Kinderpest werden die in den oben genannten Orten gemäß § 20 der R. Verordnung vom 19. Mai 1867 getroffenen Maßregeln hiermit wieder außer Wirksamkeit gesetzt.

Waiblingen, 1. November 1870.

R. Oberamt.

Schüsler.

Waiblingen.
Holzverkauf.

Nächsten

**Samstag, den 5. d. M.,
Nachmittags 3 Uhr,**

werden von der Stadt verschiedene abgängige Bäume verkauft.

Zusammenkunft auf dem Wasen.

Den 2. November 1870.

Stadtschultheissenamt.

Waiblingen.

Fabrik-Auktion.

Aus der Verlassenschaft des Gottlieb Schneider, gewesenen Sägmühlebesizers dahier,

wird die vorhandene Fabrik am

Wittwoch, Donnerstag und Freitag,

den 2., 3. und 4. November, je von Vormittags 8 Uhr an, durch Auktion gegen baare Bezahlung verkauft und kommt vor:

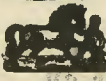
am **Wittwoch, den 2. November:**



Gold und Silber, Bücher, Mannskleider, Betten, Leinwand, 1 2spänniger Leiterwagen, 1 Chaise, 1 Pflug, Egge, verschiedenes



Fuhrgeschirr, 5 1/2 Eimer Most, ein Pferd, zwei



Schweine, Früchte, Heu, Dehnd, Stroh und Brennholz; am **Donnerstag, 3. November:** Küchengeschirr aller Art, Schreinwerk, allerlei Hausrath, 1 Mostpresse, Wagenwinden, Ketten und dergleichen; am **Freitag den 4. November:** großer Vorrath von Schnittwaaren aller Art, sowie mehrere Stämme Eichen und anderes Holz.

Den 24. Oktober 1870.

R. Gericht-Notariat.

C. F. Kerler.

W i n n e n d e n.

Nichtabhaltung des Viehmarktes.

Wegen der an einigen Orten des Landes aufgetretenen Kinderpest findet der

Viehmarkt

am

Wittwoch den 9. November nicht statt,

dagegen bleibt der an diesem Tage stattfindende

Krämer-, Frucht- und Holzmarkt

unverändert.

Den 26. Oktober 1870.

Gemeinderath.

Vorstand:

2.2.

Zent.

Waiblingen.

Anträglich eine Suppe zu verkaufen um billigen Preis. Kopf, Schneider.

Gebrüder Spohn in Ravensburg, Flachs-, Hanf- und Werk-Spinnerei. Mechanische Leinen-Weberei.

Für dieses längst bekannte Etablissement übernehmen wir zum Spinnen, wie auch zum Spinnen und Weben **Werg, Hanf und Flachs**, gehechelt und ungehechelt, in geriebenem und gut geschwungenem Zustand

Spinnlohn beträgt per Schneller von tausend Fäden 4 Kreuzer. Von gehecheltem Hanf und Flachs wird auch Fadenzwirn gefertigt.

Die Weberei, welche mit englischen Webstühlen der neuesten Art eingerichtet ist, befaßt sich mit dem Verweben der im Lohn gesponnenen Garne und garantiren wir für die außerordentliche Gleichheit und Dichtigkeit der Hemdenleinen, Wergen, Bauerntücher, Zwilche u. s. w. — Weblohn ist äußerst billig.

Die Agenten:

C. Bönth in Waiblingen.
Wm. Bauder in Winnenden.

Stuttgart. 14. Hirschstraße 14.

Von heute an verkaufe ich zu den beifolgend herabgesetzt billigen Preisen:

Schwere halbwollene Kleiderstoffe zu 10 und 12 fr. die Elle, ⁵/₄ breite bessere Kleiderstoffe von 14 fr. an die Elle, 2 Ellen breite schwere rein wollene Flanelle von 45 fr. bis 54 fr. die Elle, Tibets in allen Farben von 26 fr. an die Elle; Orleans, feine Waare, von 18 bis 30 fr. die Elle; Nips, Popelins, Thalic, Seidenlustre, von 24 fr. an. Futterbarchent, Baumwollbiber, schwere Qualität zu 12 fr. die Elle; Shirting, Baumwolltuch, Zengle, Barchent, Halsbinden, Taschentücher u. dergl., Alles bedeutend herabgesetzt; sodann gewirkte Doppel-Shawls (reine Wolle) feinste Qualität von fl. 15 an das Stück, wollene Halstücher und Shawls in allen möglichen Qualitäten, zu den allerbilligsten Preisen empfiehlt

2.2. **J. Rosenstock,**
14 Hirschstraße 14.
in Stuttgart.

Großheppach.
Weinverkauf.

Der diesjährige zu circa 40 Eimer geschätzte Ertrag der v. Abel'schen Weinberge auf hiesiger und Kleinheppacher Markung kommt am

Montag, den 7. Novbr. d. J., Mittags 11¹/₂ Uhr. zum Verkauf, und ladet Liebhaber dazu in die hiesige Lammwirthschaft ein.

Den 29. November 1870.

Im Auftrage:
2.1. Schultheiß Hoch.

Großheppach.
Fabrikverkauf.

Aus dem Nachlaß des verstorbenen Lammwirths Richerer hier kommt am nächsten

Freitag, den 4. Novbr. d. J., von Morgens 8 Uhr an, in der Lammwirthschaft zum Verkauf:



3 trüchtige Kühe und ein Kind, schweren Schlags, circa 50 Centner Futter,



30 Eimer Most, 12 " alter Wein, das vorhandene Fuhrgeschirr, namentl.



2 große Wagen, 1 Bernerwägle, 2 Handwägel, Pflug und Egge etc.,

1 Obstmahlmühle und circa 100 Eimer Fässer in verschiedenen Größen, wozu Liebhaber einladet.

Den 30 Oktober 1870.

Basengericht.

Vorstand:

Hoch.

Herdmannweiler.

Ehren-Erklärung.

Der Unterzeichnete widerruft den am 21. September in der Bentel'schen Wirthschaft in Winnenden über Christian Jung von Herdmannweiler gethanen Bezücht und erklärt, daß es ihm leid thue, den Jung an der Ehre angegriffen zu haben.

Gottlieb Ehring
von Herdmannweiler.

Waiblingen.

Singstunde:

Freitag Abend ¹/₂ 8 Uhr.

Reallehrer Würdter.

Waiblingen.

Dankagung.

Für die ehrenvolle Begleitung zur letzten Ruhestätte meines seligen Vaters danke ich herzlich im Namen meiner Geschwister

Regimentsarzt Dr. Seiz.

Stuttgart.

Schneider-Gesuch.

Tüchtige Stückmeister finden dauernde Beschäftigung bei

Rosenstern & Kann,
3.3. Eberhardstraße 65.

Buch.

Es liegen gegen gesetzliche Sicherheit 300 fl. Pflegschaftsgeld auf Martini oder sogleich zum Ausleihen parat bei dem Pfleger

2.1. Jakob Röck.

Universal-Balsam,

bewährt bei Wunden, Geschwüren, Ausschlag etc. etc., vorrätzig bei

2.2. Gustav Bezner in Waiblingen.

Für Husten-, Brust- und Lungenleidende.

Der weiße Brust-Syrup von S. Leopold & Co. in Breslau, ist ein vorzügliches und angenehmes Sinderungsmittel bei Husten, Heiserkeit, Kurzatmigkeit, Lungenentzündung und ähnlichen Hals-, Brust- und Lungenbeschwerden. Derselbe ist in Flaschen a 28 und 53 kr. stets vorrätzig bei Gustav Bezner in Waiblingen.

Als vorzügliches Hausmittel

verdienen alle Beachtung die so lieblich schmeckenden

Kraft-Brust-Pastillen

von Friedr. Jung jr. in Waiblingen a./Enz,

laut oberamtsärztlichem Zeugniß ausgezeichnetes Linderungsmittel bei **Brust- und Hustenleiden, das Päckchen nur 3 und 6 Kreuzer,** zu finden auf nachstehenden Plätzen bei folgenden Herren:

Waiblingen: Gust. Bezner.

Birkmannsweiler: C. Kull.

Korb: C. Schäfer.

Strümpfelbach: G. A. Spath.

Winnenden: Apotheker Lenze.

Schmid.

Die N. F. Buch'sche Buchdruckerei nimmt Bestellungen auf

Dores Prachtbibel mit Illustrationen

Illustr. Welt	pr. Sest 42 fr.
Zu Hause	" " 14 fr.
Kriegszeitung	" " 9 fr.
Kriegskarten	" " 18 fr.
Pläne von Paris	30 fr.
	12 fr.

Waiblingen.

Zu der N. F. Buch'schen Buchdruckerei ist zu haben die Schrift:

Krieg, Hunger u. Pestilenz

oder

die geheimnißvolle Zahl **Dreizehn!**

Merkwürdige

Prophezeiungen

des bekannnten

Alpenschäfers **Hanns Tob. Belten**

über die

wichtige Zukunft der ereignißvollen Jahre

1865 bis 1877.

Preis 6 fr.

Neustadt,

2 Simer Verdienstwein hat zu verkaufen.

Zimmermans **Großert Wittwe.**

Waiblingen.

In der N. F. Buch'schen Buchdruckerei ist zu haben:

Fahrt

von

Stuttgart nach Remilly

in einem

württembergischen Sanitätszug

im August 1870.

Beschrieben von Dr. Kieser in Winnenden.

Zum Besten der Winnender Abgebrannten dem Druck übergeben.

Preis nur **6 fr.**

Bestellungen auf die illustrierte **deutsche Kriegszeitung** pr. Nr. 18 fr. können gemacht werden in der

N. F. Buch'schen Buchdruckerei.

† Der Fall von Metz

hat überrascht, nicht durch sein Eintreten — er war seit einigen Tagen mit Sicherheit in nahe Aussicht zu nehmen, — wohl aber durch die ganz unerwartet große Anzahl von Truppen, die in der Festung eingeschlossen war. In runder Summe sind 180,000 Mann mit 3 Marschällen, ausgerüstet mit allem Kriegsbedarf, in Metz gefangen worden. Das ist eine Armee, mit der sonst ein tüchtiger Feldherr etwas auszurichten vermag. Welches sind die Erfolge, die durch den Fall von Metz erreicht werden? Es wird, wenn man die Truppen abzieht, die für den Transport der Gefangenen, für die Bewachung der Verwundeten und Kranken, für den Besatzungsdienst in der Festung in Anspruch genommen werden, eine Armee von wenigstens 150,000 Mann für den mit erneuter Thatkraft aufzunehmenden Feldkrieg verfügbar. Besonders schwer fällt in die Waagschale die Thatsache: das Objekt, um dessentwillen man, wenn es im Besitze der Franzosen geblieben wäre, dem Gegner beim Friedensschlusse große Einräumungen hätte machen müssen, ist gewonnen. Mit ihm ist Deutschland in den Besiz ungeheuren Kriegsmaterials und einer völlig unangestasteten Festung gelangt, — eines Platzes, der, modern angelegt, noch eine weit höhere Bedeutung hat als Straßburg, das die Franzosen in eine Festung neuen Styls umzuschaffen unterlassen. Welchen Eindruck mag wohl der Fall von Metz in Frankreich hervorbringen? Sind die Franzosen noch fähig, die Wichtigkeit eines Ereignisses zu begreifen, das doppelt so schwer wiegt, als die Katastrophe von Sedan? Eine Armee von 180,000 Mann, wie sie in Metz das Gewehr streckte, mußte im Stande sein, durch eine zweimal stärkere Cernirungsarmee durchzubrechen; und die Preußen unter Prinz Friedrich Carl zählten nicht über 230,000 Mann, die über einen weiten Raum vertheilt werden mußten. In 2½ Monaten hat Marschall Bazaine kaum Zeit und Gelegenheit gefunden, einen Ausbruchversuch zu machen; er drang nicht durch. Eine solche Unfähigkeit kann nur auf Rechnung einer völligen Demoralisation gesetzt werden. Das unentbehrliche Band des Vertrauens zwischen Führer und Soldaten war völlig zerrissen. Und doch hatte Bazaine bei seiner Armee keine anderen Truppen als zuverlässigste Linie. Wenn eine solche Auflösung aller militärischen Ordnung bei der Linie eintreten kann, wie mag es dann bei den Freischützen und anderem zusammen gerastem Volke aussehen? Metz wird für alle Zukunft den Hauptstützpunkt bilden für kriegerische Operationen zwischen Deutschland und Frankreich. Sollte es wieder zu einem Kriege kommen, so ist Deutschland vor einem Ueberfalle, wie er im Juni d. J. angebroht wurde, sicher. Ehe sich ein französisches Batail-

lon dem Rheine nähern kann, muß eine Reihe fester Plätze jenseits des Rheines genommen werden. Belfort wird das Metz des Südens werden. Ein großer Theil der vor Metz frei gewordenen Armee wird südlich dirigirt, um die Corps von v. Werder und von der Tann zu verstärken. Das letztere Corps war sogar in der Lage, einen beträchtlichen Theil seines Bestandes abgeben zu müssen, um die Armee vor Paris zu verstärken. Die Armeen v. Werders und v. d. Tanns sind stark genug, um die zusammen gerastten Schaaren der Franzosen selbst innerhalb des Festungs-Dreiecks Langres-Belfort-Besancon zu Paaren zu treiben und gegen Lyon zurückzuwerfen. Aber um diese Festungen auch nachdrücklich zu cerniren, ist eine bedeutende Verstärkung nöthig. Nicht bloß nach dem Süden, sondern auch nach dem Norden können Verstärkungen abgehen. Nördlich sind noch Thionville, Montmedy und Metzies in den Händen der Franzosen. Diese Plätze sind wichtig, denn sie sperren eine der bedeutendsten Eisenbahnverbindungen mit Deutschland. Mit Metz ist aber nicht bloß ein Eisenbahnsperrepunkt, sondern eines der größten Hindernisse für eine rasche Beendigung des Krieges beseitigt. Metz war so zu sagen nur ein vorgeschobenes Werk der Landesfestung Paris, die Frankreich selbst bedeutet. Das Werk ist gefallen, jetzt kann man dem Hauptplatze die volle Aufmerksamkeit widmen.

Tagesneuigkeiten.

Stuttgart, 29. Okt. S. Maj. der König, hat gleich auf die erste Nachricht von der Kapitulation von Metz Sr. Majestät dem König von Preußen telegraphisch seinen herzlichsten Glückwunsch zu diesem herrlichen Erfolg der heldenmüthigen Anstrengungen der tapferen Armee ausgedrückt.

§ Stuttgart, 30. Oktober. Während die Mittel des Angriffs auf Paris in immer größeren Massen vorbereitet werden, vermehren sich auch die Anstalten, die von französischer Seite für die Vertheidigung getroffen werden. Die Folge davon ist eine gegenseitige Steigerung und eine Verzögerung der Entscheidung. Deutscher Seite wird der Angriff erst begonnen werden, wenn man sich in Allem und Jedem den Belagerten überlegen fühlt und des Erfolges sicher ist. Durch Verzögerung können die Belagerer nur gewinnen; mit jedem Tage wird der Bundesgenosse der Deutschen in Paris, der Hunger, ein mächtigerer Faktor. — Binnen kurzer Zeit wird Deutschland in der Lage sein, eine Anzahl von mehr als 300,000 französische Gefangene aufnehmen zu müssen. Wie wir hören, soll unter Anderem auch die Festung Asperg dazu

bestimmt sein, eine Anzahl Franzosen aufzunehmen; sie erhält zu dem Zweck eine Garnison von ein paar Compagnieen.

Auszug aus einem Briefe des baier. Arztes Dr. R. . . s von Augsburg.

Epernay, den 12. Oct. 1870.

Gestern Abend 6 Uhr hier eingetroffen. Eine halbe Stunde vor Epernay wurde plötzlich gehalten. Alles stieg aus und trug sein Gepäck zum Stationsgebäude. Dort erfuhren wir, daß zwischen den Stationen Dormas u. Pont a Dousson die Schienen zerstört und in Folge dessen ein Zug mit Verwundeten und Kranken, die von Paris herkommen, verunglückte. 2 Baiern und 6 Preußen blieben auf der Stelle todt; Andere wurden schwer verlegt. Die Gegend wurde durchstreift und durchsucht und gegen 16 Gefangene gemacht, die unter großem Gewimmer der Weiber abgeführt wurden. Unter den Gefangenen, die wir zum Theil im Saal des zur Etappe eingerichteten Eisenbahnsalons sahen, befindet sich auch der Besitzer des reizendsten Schlosses der Umgebung „Vonsfaul“, Graf Chevigny, der höchst wahrscheinlich der Anstifter dieser Schandthat ist. Er soll, wie Gefangene aussagen, 2000 Fr. demjenigen versprochen haben, der die Bahn unterbricht. Heute gehts weiter bis Ratenel; dort ist der Tunnel zerstört. Wie die enorme Menge der ungeheuren Belagerungsgeschütze von dort aus befördert werden können, ist mir ein Räthsel. Hier liegen viele Kranke aus der Umgegend von Paris. Ueberall Soldaten, überall unsere Landsleute, überall hört man das Tob der tapfern Baiern. Die Preise sind hier enorm. So zahlte ich gestern für ein sehr bescheidenes Abendessen 4 F. 20 Cent., für 1 Tasse Kaffee 1 Fr.; für ein Nachtlager auf dem Boden 2 Fr. (Augsb.-Bl.)

§ Napoleonsche Wirtschaft. Die den Napoleonen in Paris abgenommenen Papiere liefern höchst anziehende Belege über die Korruption, welche unter dem imperialistischen Regime in Frankreich eingerissen ist. Mit den Geldern des Staates wurde in einer Weise umgegangen, die fast in jedem Falle vor die Schwurgerichte gehört. Der „Frankf. Btg.“ zufolge geht u. A. aus den aufgefundenen Dokumenten hervor, daß Jerome David jährlich 35,000 Frs. aus der kaiserlichen Chatulle erhielt. Eine Quittung von Granier aus Cassagnac bescheinigt den Empfang von 20,000 Frs., a conto einer Summe von 170,000 Frs. Endlich fand sich eine Bescheinigung von Persigny über empfangene 400,000 Frs. vor. Ob diese Summen ein für allemal oder jährlich verausgabt wurden, ist noch nicht ermittelt; jedenfalls aber reichte die Civilliste zu allen diesen Vergeßungen hin. Das in der kaiserlichen Chatulle fehlende Geld mußte daher vom Kriegsministerium entnommen werden. Inmitten dieser Verschwendung hat Napoleon sich selbst nicht vergessen. Aus den Documenten, welche man bei dem Marschall Bailliant gefunden hat, geht hervor, daß das Privatvermögen des Kaisers sich auf 200 Millionen Frs. beläuft. Des Besteren Sekretär bestreitet zwar, daß aus der Kasse des Kriegsministeriums jährlich 50 Millionen Frs. entliehen worden seien (wie er sich zart ausdrückt), allein die Nachforschungen Bussel's im Finanzministerium scheinen denn doch etwas glaubwürdiger zu sein. Es ist auch nicht wahrscheinlich, daß Napoleon, der bekanntlich mit Schulden belastet nach Frankreich kam und nicht zu sparen pflegte, nach 18jähriger Regierung dennoch 200 Millionen übrig habe. Selbst die Indep. belge schenkt der Erklärung des Sekretärs keinen Glauben: man wisse, daß die Kontrolle des obersten Rechnungshofes (der aus lauter Kreaturen Napoleons bestand) ebenso wenig zu bedeuten gehabt habe, als die (der Mameluken) des gezegebenden Körpers. Uebrigens sei es leicht möglich, daß die Furcht vor einer Entdeckung all' der Unterschleife mit zum Krieg beigetragen habe. — Bei der Prinzessin Mathilde, welche als die Unschuldigste zuletzt floh, soll man die Kleinigkeit von nicht weniger als 61 Millionen gefunden haben.

(Arbg.)

Hauptquartier Versailles den 27. Okt.

— In Paris sieht es in Betreff der Lebensmittel sehr traurig aus; gestern Mittag kam von einigen in Paris lebenden Amerikanern begleitet die portugiesische Gesandtschaft aus Paris hier an, da es ihnen dort etwas

ungemüthlich zu werden anfang. Einige der Herren der Gesandtschaft äußerten mir gegenüber, daß die Minderpest mit einer großen Heftigkeit in Paris von Tag zu Tag zunehme und binnen Kurzem die feindliche Hauptstadt alles Kindfleischs baar sein wird; dagegen konnten die Herren über den Fanatismus und den „heroischen“ Muth der Pariser nicht genug der anerkennenden Worte finden. Das ist indessen notorisch, daß nach dem unglücklichen Ausfall der Franzosen bei Malmaison am 21. die nach Paris zurückkehrenden Soldaten auf Befehl des eigenen Gouverneurs bespion und mißhandelt wurden; gefangene französ. Vorposten haben ausgesagt, daß in der Nacht vom 20. und 21. ein blutiger Kampf in den Straßen von Paris gewüthet hat. Es ist von sächsischen Vorposten genau beobachtet worden, daß in der Nacht vom 20. zum 21. die den revolutionärsten Faubourgs zunächst liegenden Forts Belleville und La Villette ihre Kanonen nicht etwa gegen die deutschen Truppen, sondern auf Paris selbst gerichtet und durch das Feuer verschiedene Häuser in Brand geschossen hatten (?). Längst ist General Trochu nicht mehr der Held der Situation; die Nothen und Sozialisten unter Flourens und Konforten werden täglich üppiger, und nur mit Mühe konnte sich am Abend des 21. Trochu vor den Beleidigungen und Rohheiten dieser „Vaterlandsretter“ schützen. Jedes Band der Disziplin und des Gehorsams ist gelockert, eine geordnete Regierung gibt es faktisch nicht. (Schw.M.)

Versailles den 27. Okt. Württembergisches Streifkommando nach siegreichem Gefechte bei Montereau u. Rangis die Francitireurs gesprengt. Mobilgarden aufgelöst, Feind verlor eine Mitrailseuse, eine Kanone, über 100 Mann Todte und Verwundete.

— 28. Okt. Bei der würtemb. Expedition (s. o.) 5 Offiziere, 297 Mobilgarden unverwundet gefangen, außerdem in Montereau 300 Nationalgarden entwaffnet. Diesseitiger Verlust 1 Fähnrich, 9 Mann todt, 1 Stabsoffizier, 1 Lieutenant, 40 Mann verwundet. Vor Paris Alles unverändert.

— Der König erhob Molke in den Grafenstand.

N a t h s e l.

Ich kenne einen schönen Frühlingsgarten,
In dem der Hoffnung Wonne ewig lacht,
Durch Pflanzen, Gießen und durch treues Warten,
Hält ihn der Gärtner immerdar in schöner Pracht.
Die jungen Knospen, Blätter, zarte Blüte
Sind diesem treuen Gärtner anvertraut;
Von Weitem strahlet seines Herzens Güte,
Drum wohl dem, der mit Liebe auf ihn baut.
Auf diesen Gärten strömt Lieb' und Segen
Vom Vater, der im Himmel droben wohnt,
Er führet ab von bösen Lasterwegen,
Ja hin nun, wo der größte aller Gärtner thront.
Nun magst Du diesen Garten mir jetzt nennen,
In dem so viele junge Pflänzchen steh'n,
Wo ein jedes wird den Gärtner wieder kennen,
Wenn Trennung folgt, ein frohes Wiederseh'n!
Rthg. M. Tisch.

Fruchtpreise vom Waiblinger Fruchtmarkt am 29. Oktober 1870.

Dinkel pr. Centr.	4 fl. 57 fr.,	4 fl. 46 fr.,	4 fl. 42 fr.
Haber „ „	4 fl. 38 fr.,	4 fl. 34 fr.,	4 fl. 33 fr.

Fruchtpreise vom Winnender Fruchtmarkt. 27. Oktober 1870.

Dinkel pr. Centr.	4 fl. 54 fr.,	4 fl. 46 fr.,	4 fl. 36 fr.
Haber „ „	4 fl. 38 fr.,	4 fl. 33 fr.,	4 fl. 27 fr.

Eisenbahn: Fahrtenplan

vom 17. Oktober 1870. an.

von Waiblingen nach Stuttgart:

8 ⁵³	9 ³⁴	6 ⁵	10 ³⁰
-----------------	-----------------	----------------	------------------

In der Richtung von Waiblingen nach Nördlingen:

5 ¹⁷	10 ⁵³	2 ²⁸	7 ³⁹
-----------------	------------------	-----------------	-----------------